

Die falschen Windenergie-Kosten der IRENA

geschrieben von Chris Frey | 3. Dezember 2024

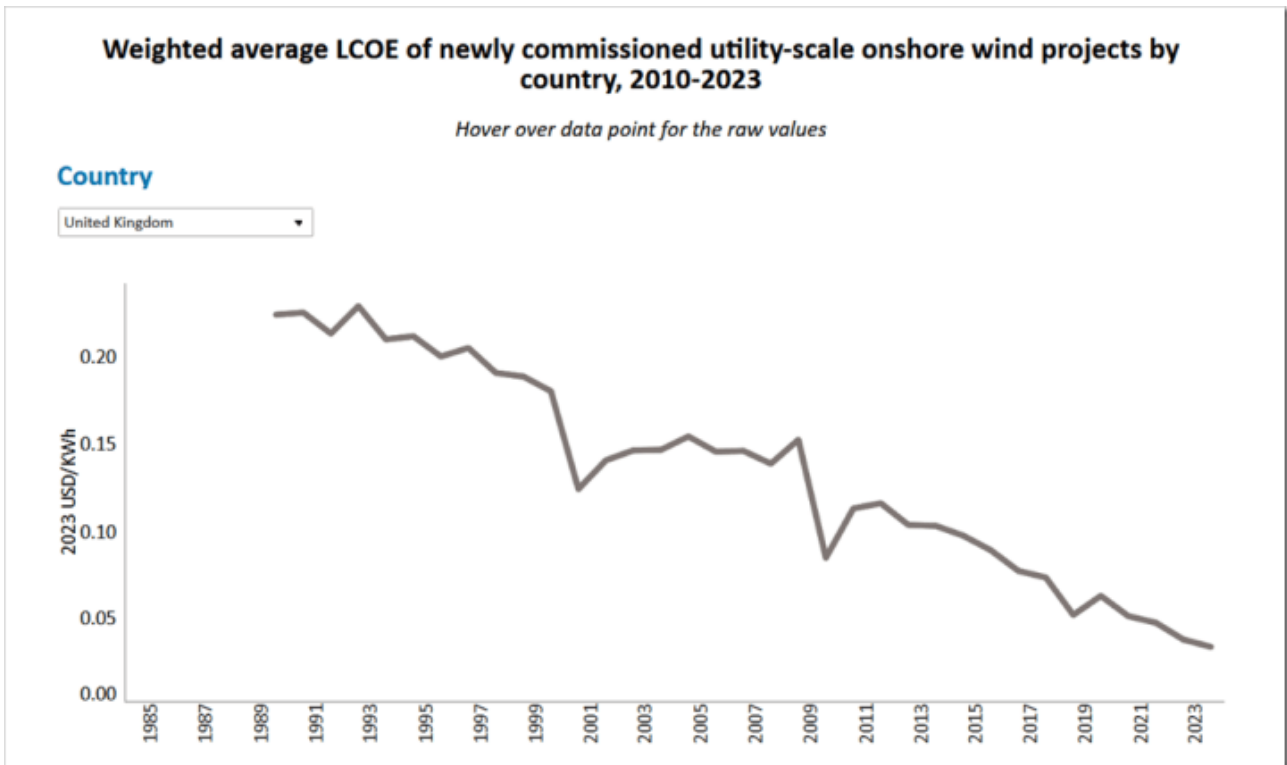
Paul Homewood, [NOT A LOT OF PEOPLE KNOW THAT](#)



<https://www.irena.org/>

Die Internationale Agentur für erneuerbare Energien IRENA macht keinen Hehl daraus, dass ihr einziges Ziel die Förderung erneuerbarer Energien ist. Sie ist eine zwischenstaatliche Organisation mit 169 Mitgliedsländern plus der EU.

Eines ihrer wichtigsten Instrumente ist es, Regierungen und Öffentlichkeit davon zu überzeugen, dass erneuerbare Energien viel billiger sind als fossile Brennstoffe. Die Organisation hat dieses Schaubild für die Kosten von Onshore-Windkraftanlagen erstellt:



Die Kosten in UK sollen bei 0,0314 \$/kWh liegen, was etwa 25,12 £/MWh entspricht. Der Clearingpreis für Onshore-Windkraft bei der diesjährigen CfD-Auktion lag jedoch bei 50,90 £/MWh zu Preisen von 2012, was sich auf 69,91 £ zu Preisen von 2023 erhöht:

(E) Breakdown of the outcome by technology, year and clearing price is as follows (strike prices are in 2012 prices):

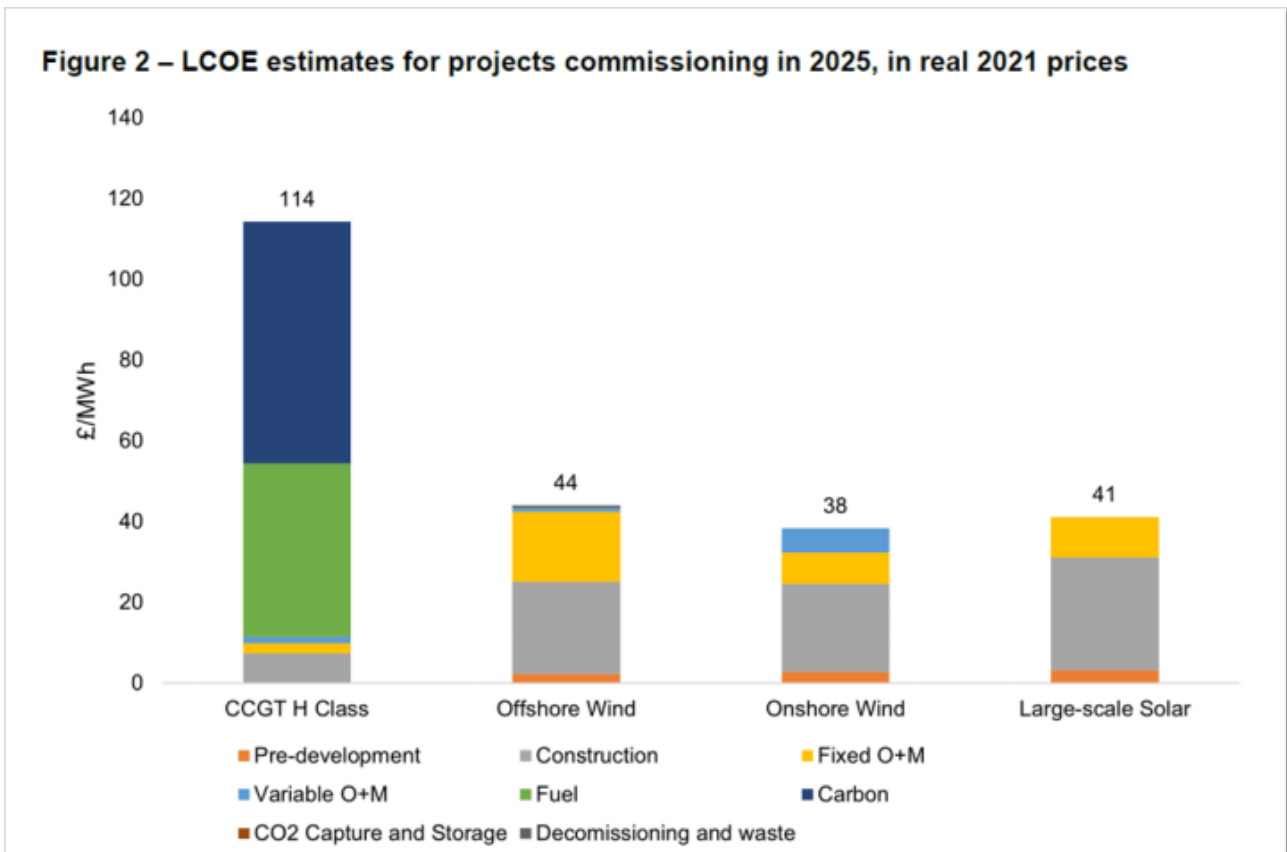
Technology	Pot		2026/27	2027/28	2028/29	Total Capacity (MW)
Solar PV (>5MW)	Pot 1	£/MWh	50.07	50.07	-	3288.31
		MW	1091.54	2196.77	-	
Onshore Wind (>5MW)	Pot 1	£/MWh	50.9	50.9	-	990.37
		MW	272.58	717.79	-	
Tidal Stream	Pot 2	£/MWh	-	172	172	28
		MW	-	10	18	
Floating Offshore Wind	Pot 2	£/MWh	-	N/A	139.93	400
		MW	-	0	400	
Offshore Wind	Pot 3	£/MWh	-	N/A	58.87	3363.07
		MW	-	0	3363.07	

Die von der IRENA genannten Kosten sind nicht nur gefälscht, sie sind betrügerisch. Wenn die Kostenberechnungen für UK falsch sind, sind es zweifellos auch die jedes anderen Landes.

In jedem Fall sind die LCOEs, d.h. die nivellierten Kosten, bedeutungslos, da sie nicht alle mit der Unterbrechung verbundenen indirekten Kosten enthalten.

Es ist erwähnenswert, dass die im letzten Jahr veröffentlichten nivellierten Kostenberechnungen des BEIS ebenfalls unrealistisch niedrige Kosten für Onshore-Windkraftanlagen ausweisen, wenn auch nicht

ganz so phantasievoll wie die von IRENA:



<https://www.gov.uk/government/publications/electricity-generation-costs-2023>

Link: <https://wattsupwiththat.com/2024/11/28/irenas-fake-wind-costs/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

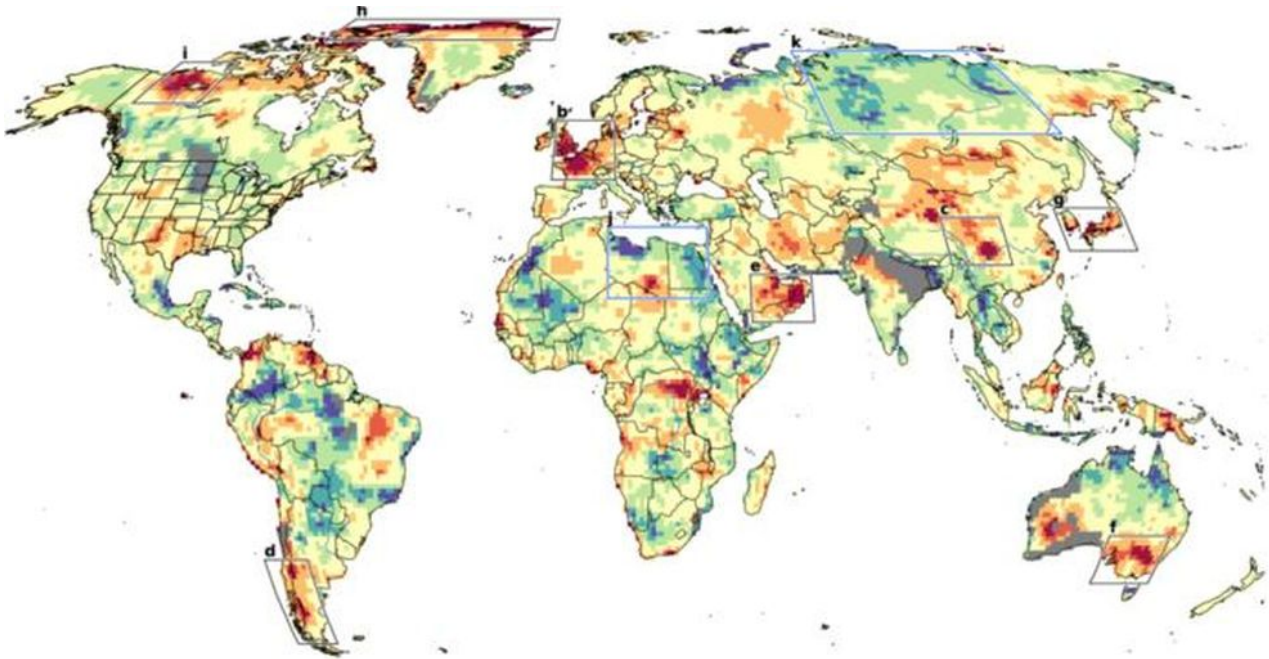
Modelle GESCHEITERT: Unerklärliche Hitzewellen-„Hotspots“ tauchen plötzlich auf dem gesamten Globus auf ...

geschrieben von Chris Frey | 3. Dezember 2024

... und zwar so extrem, dass Modelle der globalen Erwärmung diese nicht erklären können!

Anthony Watts

Von der Columbia Climate School und den Abteilungen „haben Sie die Genauigkeit und Platzierung von Thermometern überprüft“ und „Wetter ist nicht Klima“ kommt diese neue Studie, die in ihrer Lahmheit urkomisch ist. Es ist, als ob diese Leute noch nie etwas von Wetter gehört hätten und diese Hotspots nur in ihren Klimaköpfen existiert. – Anthony



Regionen, in denen die beobachteten Hitzewellen die Trends aus den Klimamodellen übertreffen. Die Gebiete in den dunkelroten Kästen sind die extremsten; die weniger roten und orangefarbenen Gebiete übertreffen die Modelle, aber nicht so stark. Gelbtöne entsprechen in etwa den Modellen, während Grün- und Blautöne unter dem liegen, was die Modelle vorhersagen würden. Übernommen aus Kornhuber et al., PNAS 2024

Das wärmste aufgezeichnete Jahr auf der Erde war 2023 mit 1,2 Grad Celsius über dem Durchschnitt des 20. Jahrhunderts. Damit wurde der bisherige Rekord aus dem Jahr 2016 übertroffen. Bisher sind die 10 höchsten durchschnittlichen [Jahrestemperaturen](#) im letzten Jahrzehnt aufgetreten. Und mit dem heißesten Sommer und dem heißesten Einzeltag ist das Jahr 2024 auf dem besten Weg, einen weiteren Rekord aufzustellen.

All dies mag nicht für jeden eine Neuigkeit sein, aber inmitten dieses Anstiegs der Durchschnittstemperaturen zeichnet sich ein auffälliges neues Phänomen ab: In bestimmten Regionen kommt es wiederholt zu Hitzewellen, die so extrem sind, dass sie weit über das hinausgehen, was jedes Modell der globalen Erwärmung vorhersagen oder erklären kann. Eine

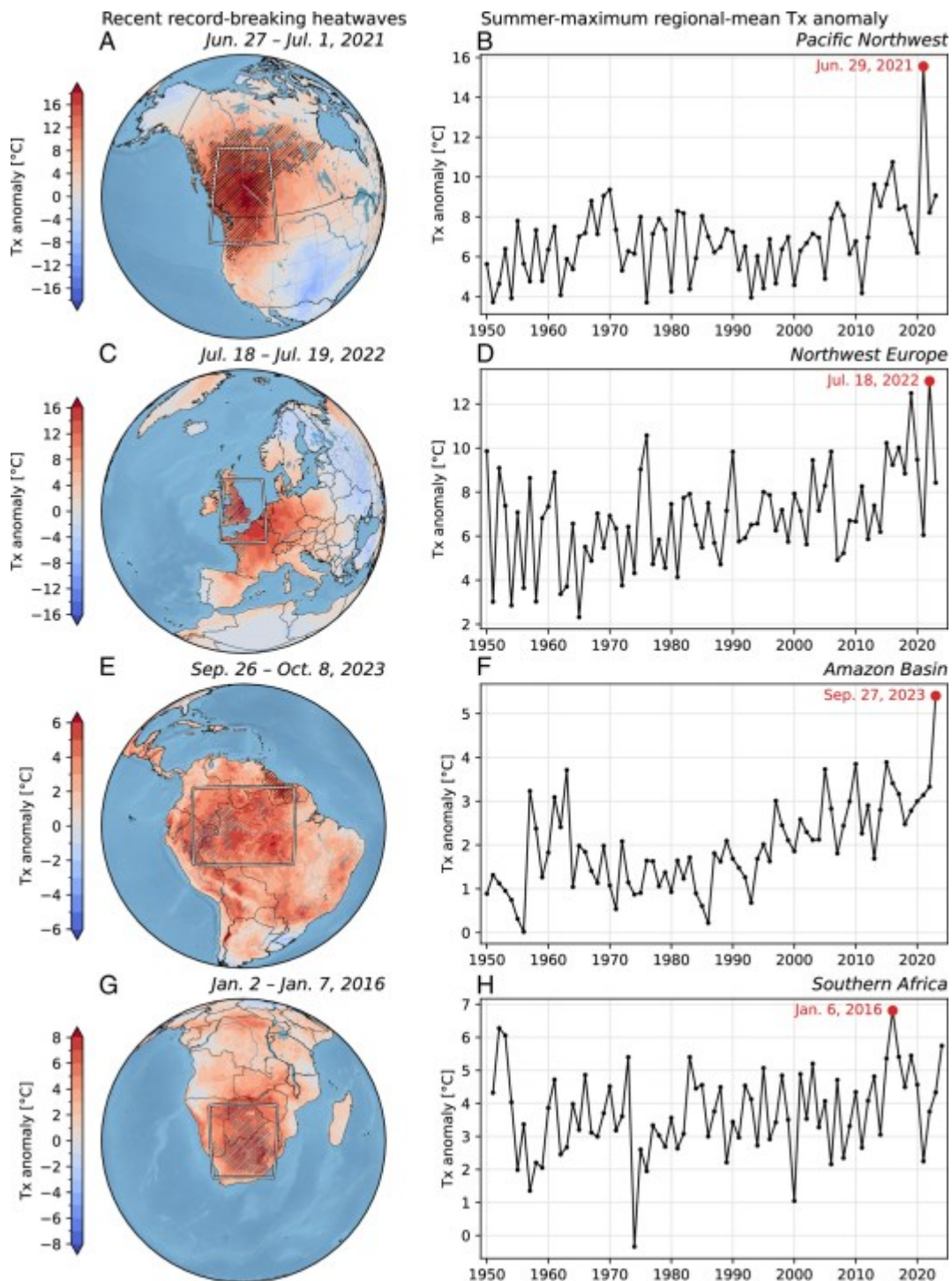
neue [Studie](#) liefert die erste weltweite Karte solcher Regionen, die auf allen Kontinenten außer der Antarktis wie riesige, schwärzende Hautflecken auftauchen. In den letzten Jahren haben diese Hitzewellen Zehntausende von Menschen getötet, Ernten und Wälder verdorren lassen und verheerende Waldbrände ausgelöst.

„Die großen und unerwarteten Spannen, mit denen die jüngsten Extremwerte auf regionaler Ebene frühere Rekorde gebrochen haben, haben Fragen darüber aufgeworfen, inwieweit Klimamodelle angemessene Schätzungen der Beziehungen zwischen globalen mittleren Temperaturänderungen und regionalen Klimarisiken liefern können“, heißt es in der Studie.

„Hier geht es um extreme Trends, die das Ergebnis physikalischer Wechselwirkungen sind, die wir vielleicht noch nicht ganz verstehen“, sagte Hauptautor Kai [Kornhuber](#), ein Wissenschaftler am Lamont-Doherty Earth [Observatory](#) der Columbia Climate School. „Diese Regionen werden zu temporären Treibhäusern“. Kornhuber ist auch Senior Research Scholar am International [Institute](#) for Applied Systems Analysis in Österreich.

Die Studie wurde gerade in der Zeitschrift Proceedings of the National Academy of Sciences veröffentlicht.

Sie befasst sich mit Hitzewellen in den letzten 65 Jahren und zeigt Gebiete auf, in denen extreme Hitze deutlich schneller zunimmt als gemäßigte Temperaturen. Dies führt oft zu Höchsttemperaturen, die wiederholt um überdurchschnittliche, manchmal erstaunliche Werte überschritten wurden. So brach beispielsweise eine neuntägige [Hitzewelle](#), die im Juni 2021 über den pazifischen Nordwesten der USA und den Südwesten Kanadas hereinbrach, an einigen Orten die Tageshöchsttemperaturen um 30 Grad Celsius. Dazu gehörte auch die höchste jemals in Kanada aufgezeichnete Temperatur von 49,6°C in Lytton, British Columbia. Die Stadt brannte am nächsten Tag in einem Flächenbrand nieder, der zum großen Teil durch das Austrocknen der Vegetation in der außergewöhnlichen Hitze verursacht wurde. In den Bundesstaaten Oregon und Washington starben Hunderte von Menschen an einem Hitzschlag und anderen gesundheitlichen Problemen.



Tägliche Anomalien der Höchsttemperaturen während der jüngsten Hitzewellen und ihr zeitlicher Kontext. (A) 2-m-Anomalie-Felder der täglichen Höchsttemperatur (Tx), gemittelt über die Hitzewelle 2021 im pazifischen Nordwesten Nordamerikas. Regionen, in denen während des angegebenen Zeitraums Rekordwerte (seit 1950) gemessen wurden, sind schraffiert. (B) Zeitreihen für die Jahre 1950 bis 2023 der höchsten durchschnittlichen jährlichen Tx-Anomalie über der im Kasten in A angegebenen Region (im Vergleich zu 1981 bis 2010 Juni-August). Die rekordverdächtigen Werte des regionalen Mittelwerts von Tx und ihre Daten sind in jeder Zeitreihe hervorgehoben (roter Punkt). (C und D) wie A und B,

aber für die westeuropäische Hitzewelle im Juli 2022, (E und F) für die Hitzewelle im Amazonasbecken im November 2023 (warme Jahreszeit September-November) und (G und H) die Hitzewelle im südlichen Afrika (warme Jahreszeit Dezember-Februar) im Januar 2016.

Diese extremen Hitzewellen sind vor allem in den letzten fünf Jahren aufgetreten, auch wenn einige bereits in den frühen 2000er Jahren oder früher auftraten. Zu den am stärksten betroffenen Regionen gehören das bevölkerungsreiche Zentralchina, Japan, Korea, die arabische Halbinsel, Ostaustralien und vereinzelte Teile Afrikas. Zu den anderen gehören die kanadischen Northwest-Territorien und ihre hocharktischen Inseln, Nordgrönland, das südliche Ende Südamerikas und vereinzelte Teile Sibiriens. Gebiete von Texas und New Mexico erscheinen auf der Karte, obwohl sie nicht am äußersten Ende der Extreme liegen.

Dem Bericht zufolge kommt das intensivste und beständigste Signal aus Nordwesteuropa, wo eine Reihe von Hitzewellen zu etwa 60.000 Todesfällen im Jahr 2022 und 47.000 Todesfällen im Jahr 2023 beitrug. Diese ereigneten sich in Deutschland, Frankreich, UK, den Niederlanden und anderen Ländern. Hier haben sich in den letzten Jahren die heißesten Tage des Jahres doppelt so schnell erwärmt wie die durchschnittlichen Sommertemperaturen. Die Region ist besonders gefährdet, auch weil im Gegensatz zu Orten wie den Vereinigten Staaten nur wenige Menschen über Klimaanlage verfügen, da diese traditionell fast nie benötigt wurden. Die Ausbrüche halten an; erst im September dieses Jahres wurden in Österreich, Frankreich, Ungarn, Slowenien, Norwegen und Schweden neue [Höchsttemperatur-Rekorde](#) aufgestellt.

Die Forscher bezeichnen die statistischen Trends als „tail-widening“, d. h. das anomale Auftreten von Temperaturen am oberen Ende oder jenseits dessen, was bei einer einfachen Verschiebung der mittleren Sommertemperaturen nach oben zu erwarten wäre. Das Phänomen tritt jedoch nicht überall auf; die Studie zeigt, dass die Höchsttemperaturen in vielen anderen Regionen tatsächlich niedriger sind, als es die Modelle vorhersagen würden. Dazu gehören weite Teile des nördlichen Zentrums der Vereinigten Staaten und des südlichen Zentrums Kanadas, innere Teile Südamerikas, große Teile Sibiriens, Nordafrikas und Nordaustraliens. Auch in diesen Regionen nimmt die Hitze zu, aber die Extreme nehmen mit ähnlicher oder geringerer Geschwindigkeit zu, als es die Veränderungen im Durchschnitt vermuten lassen würden.

Steigende Gesamttemperaturen machen Hitzewellen in vielen Fällen wahrscheinlicher, aber die Ursachen für die extremen Hitzeausbrüche sind nicht ganz klar. In einer früheren [Studie](#) unter der Leitung von Kornhuber wurden Hitzewellen und Dürren in Europa und Russland auf Schwankungen des Jetstreams zurückgeführt, eines sich schnell bewegenden Luftstroms, der die nördliche Hemisphäre ständig umkreist. Eingeengt durch historisch gesehen eisige Kälte im hohen Norden und viel wärmerer

Bedingungen weiter südlich beschränkt sich der Jetstream im Allgemeinen auf ein schmales Band. Aber die Arktis erwärmt sich im Durchschnitt viel schneller als die meisten anderen Teile der Erde, und das scheint den Jetstream zu destabilisieren, was ihn dazu veranlasst, stärker als üblich zu mäandrieren, wodurch die heiße Luft aus dem Süden in gemäßigte Regionen fließen kann, in denen normalerweise tagelang oder wochenlang keine extreme Hitze herrscht.

Dies ist nur eine Hypothese, und sie scheint nicht alle Extreme zu erklären. Eine [Studie](#) über die tödliche Hitzewelle im pazifischen Nordwesten und Südwesten Kanadas im Jahr 2021 unter der Leitung des Lamont-Doherty-Absolventen Samuel Bartusek (der auch Mitverfasser der neuesten Studie ist) ergab ein Zusammenspiel mehrerer Faktoren. Einige schienen mit dem langfristigen Klimawandel zusammenzuhängen, andere mit dem Zufall. In der Studie wurde eine Störung des Jetstreams festgestellt, von denen man annimmt, dass sie Europa und Russland beeinflussen. Außerdem wurde festgestellt, dass jahrzehntelang langsam steigende Temperaturen die regionale Vegetation austrockneten, so dass die Pflanzen bei einer Hitzeperiode weniger Wasserreserven hatten, um in die Luft zu verdunsten – ein Prozess, der zur Abkühlung beiträgt. Ein dritter Faktor: eine Reihe kleinerer atmosphärischer Wellen, die die Wärme von der Oberfläche des Pazifischen Ozeans aufnahmen und nach Osten auf das Land transportierten. Wie in Europa haben auch in dieser Region nur wenige Menschen eine Klimaanlage, da sie im Allgemeinen nicht benötigt wird, was die Zahl der Todesopfer wahrscheinlich in die Höhe trieb.*

**Im Original taucht hier öfter der Begriff „Rossby-Wellen“ auf. Das wurde nicht wörtlich übersetzt, weil zu offensichtlich war, dass der Autor nicht verstanden hat, was Rossby-Wellen überhaupt sind. {Nur für den Fall, dass jemand die Übersetzung überprüft}. A. d. Übers.*

Die Hitzewelle „war so extrem, dass man versucht ist, sie als ‚schwarzen Schwan‘ zu bezeichnen, als ein Ereignis, das man nicht vorhersagen kann“, so Bartusek. „Aber es gibt eine Grenze zwischen dem völlig Unvorhersehbaren, dem Plausiblen und dem völlig Erwarteten, die schwer zu kategorisieren ist. Ich würde dies eher als einen grauen Schwan bezeichnen“.

Obwohl die wohlhabenden Vereinigten Staaten besser vorbereitet sind als viele andere Länder, sterben bei übermäßiger Hitze dennoch mehr Menschen als bei allen anderen wetterbedingten Ursachen zusammen, einschließlich Wirbelstürmen, Tornados und Überschwemmungen. Laut einer im August dieses Jahres veröffentlichten [Studie](#) hat sich die jährliche Sterblichkeitsrate seit 1999 mehr als verdoppelt und wird im Jahr 2023 bei 2325 hitzebedingten Todesfällen liegen. Dies hat kürzlich zu der [Forderung](#) geführt, Hitzewellen ähnlich wie Hurrikane zu benennen, um das öffentliche Bewusstsein zu schärfen und die Regierungen zu motivieren sich vorzubereiten.

„Diese Hitzewellen sind in der Regel mit schwerwiegenden gesundheitlichen Folgen verbunden und können katastrophale Auswirkungen auf die Landwirtschaft, die Vegetation und die Infrastruktur haben“, so Kornhuber. „Wir sind nicht darauf vorbereitet und können uns möglicherweise nicht schnell genug anpassen.“

Weitere Autoren der Studie sind Richard Seager und Mingfang Ting vom Lamont-Doherty Earth Observatory sowie **H.J. Schellhuber** vom International Institute for Applied Systems Analysis.

[Hervorgehoben vom Übersetzer – weil allein dieser Name alles erklärt!]

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2024/11/27/model-fail-unexplained-heat-wave-hotspots-are-popping-up-across-the-globe/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Energieversorger setzen auf die linke Net-Zero-Agenda – auf Kosten der Stromverbraucher

geschrieben von Chris Frey | 3. Dezember 2024

James Taylor, H. Sterling Burnett, Linnea Lueken

Große Energieversorgungsunternehmen führen Pläne für die Stromversorgung durch, die bei steigender Nachfrage die Versorgungssicherheit beeinträchtigen dürften

Die großen Energieversorger haben ein riesiges Heer von Lobbyisten angeheuert, um teure und unzuverlässige Windenergie, Solarenergie und eine aggressive „Netto-Null“-Kohlendioxid-Agenda auf Kosten erschwinglicher, zuverlässiger und reichlich vorhandener konventioneller Energiequellen zu fördern. Sie versuchen, konservative Gesetzgeber davon zu überzeugen, dass sie Freunde der Strompreiszahler und der Umwelt sind, aber beide Behauptungen sind falsch. Sie sind auch nicht für „alle oben genannten“ Energieträger, sondern für die Eliminierung von Kohle und Erdgas aus dem amerikanischen Energiemix.

Laut einer neuen Studie des Heartland Institute, einer nationalen Denkfabrik der freien Marktwirtschaft, steigt die Stromnachfrage und

wird voraussichtlich weiter zunehmen, insbesondere durch den Boom bei Rechenzentren und Serverfarmen für Technologien wie künstliche Intelligenz und Quantencomputer. Auch die Energy Information Administration (EIA) geht davon aus, dass die Förderung von Elektrofahrzeugen die Strompreise weiter in die Höhe treiben wird. Trotzdem arbeiten die Versorgungsunternehmen an Plänen für die Stromversorgung, die bei steigender Nachfrage zu einer geringeren Zuverlässigkeit der Versorgung führen werden.

Um einen beschleunigten Anstieg der Tarife zu verhindern und die Zuverlässigkeit des Stromnetzes zu verbessern, schlägt das Heartland Institute vor, die Versorgungsunternehmen zu verpflichten, die Zuverlässigkeit und Erschwinglichkeit in den Mittelpunkt ihrer Bemühungen zu stellen. Um dies zu erreichen, sollten die [US-]Staaten:

– Gesetze erlassen, die festlegen, dass die Zuverlässigkeit und Erschwinglichkeit der Stromversorgung in den Plänen der Versorgungsunternehmen und bei Tarifverhandlungen oberste Priorität haben, und gleichzeitig die Klimapolitik, Mandate und Subventionen für die Entwicklung erneuerbarer Energien aufheben, die zwangsläufig auf Kosten der Zuverlässigkeit und Erschwinglichkeit gehen.

– Verhindern, dass Versorgungsunternehmen Grundlastkraftwerke schließen, solange keine ebenso zuverlässigen Grundlastquellen als Ersatz in Betrieb genommen werden. Wind- und Sonnenenergie erfüllen diese Anforderungen nicht.

– Einrichtung einer Position als Anwalt der Verbraucher in den staatlichen Regulierungskommissionen für Energieversorgungsunternehmen, deren Aufgabe ausschließlich darin bestünde, dafür zu sorgen, dass die der Kommission vorgelegten Pläne der Energieversorgungsunternehmen die Kosten für den Bau neuer Anlagen und die Tarifgestaltung minimieren und gleichzeitig die Zuverlässigkeit erhöhen.

– Aus Gründen der Transparenz sollten die Energiequellen gekennzeichnet werden, um die gesamte Bandbreite der ökologischen und wirtschaftlichen Auswirkungen zu berücksichtigen, was einen Vergleich zwischen vorgeschlagenen und bestehenden Energiequellen ermöglicht.

– Die Sicherheit des Stromnetzes und der Stromversorgung gewährleisten, indem verlangt wird, dass der Strom aus Technologien und Brennstoffen erzeugt wird, die in den Vereinigten Staaten hergestellt werden, um die Abhängigkeit von ausländischen Staaten bei kritischen Materialien zu minimieren.

– Sicherheit für Menschen, die in ihrem täglichen Leben auf Strom angewiesen sind. In Zukunft sollten die Energieversorgungskommissionen nur noch Stromquellen genehmigen, die bei Bedarf Strom liefern können und rund um die Uhr verfügbar sind.

Der ganze Report steht [hier](#).

[James Taylor](#) is president of The Heartland Institute.

[H. Sterling Burnett](#), Ph.D., is the Director of the Arthur B. Robinson Center on Climate and Environmental Policy and the managing editor of Environment & Climate News.

[Linnea Lueken](#) is a Research Fellow with the Arthur B. Robinson Center on Climate and Environmental Policy.

Link:

<https://heartland.org/publications/utilities-are-going-all-in-on-leftist-net-zero-agenda-at-ratepayers-expense/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Kältereport Nr. 46 / 2024

geschrieben von Chris Frey | 3. Dezember 2024

Christian Freuer

Vorbemerkung: Der Winter auf der Nordhemisphäre nimmt Fahrt auf, was sich in der rasant steigenden Zahl der Meldungen abzeichnet. Als Schwerpunkt extrem kalten Winterwetters kristallisiert sich immer mehr Zentral- und Ostasien heraus. Aber auch in Teilen der USA setzte zu diesem Wochenende extremes Winterwetter ein. Und bei uns in Mitteleuropa? Nach Abklingen der Kältewelle zu Beginn der letzten Woche bleibt festzustellen, dass es bei uns vorerst nicht wieder richtig kalt wird – ist das nun Pech oder haben wir Glück?

Meldungen vom 25. November 2024:

Starke Schneefälle in Frankreich

Nach den heftigen Schneefällen der letzten Woche in UK wird nun auch das europäische Festland von starkem Schneefall und eisiger Kälte in Frankreich, Deutschland, der Schweiz, Österreich und Italien heimgesucht.

Die Skigebiete nutzen die Gaben, und viele haben schon früh geöffnet.

In Frankreich gab es in den letzten Tagen bemerkenswerte Schneefälle, und Paris erlebte die größte Schneemenge in der Frühseason seit 55 Jahren, seit 1969. Der Schnee, der Ende letzter Woche fiel, verwandelte die Stadt des Lichts in eine weiße Decke:



Schnee in Paris

Auch die Nachbarländer wurden nicht verschont, Reiseverzögerungen und Stromausfälle waren an der Tagesordnung.

In höheren Lagen war der Schnee besonders beeindruckend. In den bayerischen Alpen und in den Schweizer Skigebieten wie Zermatt und Verbier hat es bereits sehr früh geschneit. In Österreich haben die Tiroler Hänge in nur zwei Tagen 80 cm Schnee erhalten. In Italien bereiten sich die Dolomiten auf einen Zustrom von Besuchern vor, und es werden dort „makellose Skibedingungen“ gemeldet.

In den französischen Alpen berichten Skigebiete wie Tignes und Val

Thorens von außergewöhnlichen Bedingungen mit einer Schneehöhe von bis zu einem Meter, was eine frühzeitige Öffnung zur Folge hat.

...

Viel Schnee auch in der Türkei

Auch Osteuropa ist betroffen, insbesondere die zentralen und östlichen Regionen der Türkei.

Von Kayseri bis Niğde erwachten die Städte mit starkem Schneefall, wobei verbreitet Tiefstwerte von -5°C gemeldet wurden. In Kayseri begannen die Flocken am frühen Samstagabend. Die Behörden arbeiteten mit Hochdruck daran, die Straßen in den Bergregionen zu räumen, und auf dem Berg Erciyes, einem beliebten Skigebiet, fielen Schneemengen um 50 cm. In den höheren Lagen herrschten regelrechte Whiteout-Bedingungen. [\(Video!\)](#)

...

Winterwetter erreicht die USA

Die Hurrikansaison 2024 liegt hinter uns – mit nur 18 der 33 von Michael Mann vorhergesagten Stürme, die tatsächlich eintrafen – und die Aufmerksamkeit richtet sich nun auf die Winterstürme.

Wie aufs Stichwort werden in dieser Woche weite Teile der USA von arktischen Ausbrüchen heimgesucht, wobei in der Sierra Nevada, den Rocky Mountains und den Appalachen bereits erste Schneefälle auftreten.

Im Osten wurden die Appalachen vom 20. bis 23. November von einem heftigen Schneesturm heimgesucht, der in den höheren Lagen mehr als 60 cm Schnee brachte und den Reiseverkehr in Staaten wie Pennsylvania, West Virginia, New York und New Jersey behinderte.

Städte wie Tyrone in Pennsylvania meldeten eine Schneehöhe von 63 cm, während in höher gelegenen Gebieten in New Jersey und Virginia Schneemengen über 50 cm gemessen wurden.

...

Es folgen hier die Aussichten auf weiteres Winterwetter in absehbarer Zukunft. Aber Aussichten sind nicht Thema in den Kältereports.

Rekord-Schneefall in Calgary

Nördlich der Grenze, etwa in Calgary, sind rekordverdächtige Schneemengen gefallen.

Environment Canada hatte ursprünglich 15 cm für die Stampede City vorhergesagt, doch am Sonntagmorgen fielen in einigen Gebieten rekordverdächtige 30 cm, so dass die städtischen Einsatzkräfte wichtige Straßen wie den Crowchild Trail und den Glenmore Trail räumen mussten und bis zum Nachmittag gerade einmal 22 % Räumung erreichten.

Calgary Weather Records auf X stellte fest, dass die Stadt am 23. November den höchsten Schnee seit 1955 erlebte, wobei der Tag insgesamt als der siebtschneereichste Novembertag aller Zeiten eingestuft worden ist:

Calgary's top 10 November days by maximum snow		
Rank	Snowfall	Date
1st 🏆	35.6	1914-11-13
2nd 🏆	30.5	1896-11-15
2nd 🏆	30.5	1892-11-19
4th	27.7	1945-11-04
5th	22.9	1905-11-26
6th	19.8	1914-11-05
7th	17.8	2024-11-23
7th	17.8	2019-11-19
7th	17.8	1897-11-30
10th	16.5	1926-11-18

- Records for 1881-10-26 → 1937-12-31 are from Fort Calgary
- Records for 1938-01-01 → 2024-11-24 are from the Airport
- Table provided by RolfsWeather.github.io

[Angaben in cm!]

Es wird erwartet, dass die bittere Kälte anhalten wird, wobei für den frühen Montagmorgen gefühlte Temperaturen bis -25°C vorhergesagt werden.

...

Peking bereitet sich auf extreme Kälte vor

Für die mehr als 21 Millionen Einwohner Pekings wurde eine „blaue“ Kältewelle ausgerufen, die auf einen „bevorstehenden starken Temperaturrückgang“ und „extreme Wetterbedingungen“ hinweist.

Der Schneefall begann in der Nacht zum Sonntag und wird voraussichtlich bis Montag anhalten, wobei in einigen Regionen mit Schneestürmen zu rechnen ist. Nach dem Schneefall werden für den Rest der Woche starke Winde und eisige Kälte erwartet.

...

Link:

https://electroverse.substack.com/p/france-sees-heavy-snow-turkey-blanked?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Meldungen vom 26. November 2024:

Kältewelle in Indien

In Indien herrscht derzeit eine „Kältewelle“, wobei in mehreren Bundesstaaten erhebliche Temperaturrückgänge zu verzeichnen sind.

Das India Meteorological Department (IMD) spricht von einer Kältewelle, wenn die Temperaturen im Flachland unter 10°C fallen und mindestens $4,5^{\circ}\text{C}$ unter dem Normalwert liegen. Dieses Kriterium wurde in vielen Orten erfüllt, so auch in Madhya Pradesh, wo in neun Städten die Temperaturen unter 10°C fielen, wobei Pachmarhi mit $5,8^{\circ}\text{C}$ einen seltenen Tiefstwert erreichte.

Bhopal brach mit einem nächtlichen Tiefstwert von $9,4^{\circ}\text{C}$ einen 25-Jahres-Rekord für November. Mumbai erlebte am Dienstag den kältesten Novembertag seit 8 Jahren. Das Santacruz Observatorium meldete nur $16,8^{\circ}\text{C}$ – der bisherige Tiefstwert war $16,3^{\circ}\text{C}$ vom 11. November 2016.

...

Erster Schnee der Saison in Israel

Der erste Schnee der Saison hat Israel erreicht und den Berg Hermon bedeckt, das nördlichste Gebirge des Landes.

Schnee im November gilt als verfrüht, denn normalerweise fallen die ersten Flocken auf dem Berg im Dezember oder Januar, was mit der Regenzeit in Israel zusammenfällt. Dieser frühe Schneefall wird auf eine für die Jahreszeit untypische Kaltfront zurückgeführt, die durch die Region zieht.

Für die Israelis ist der Anblick von Schnee auf dem Hermon ein beliebtes Symbol, das den Wechsel der Jahreszeiten ankündigt.

...

80 cm Schnee in der Ukraine

Der Winter hat in den ukrainischen Karpaten Einzug gehalten, es liegt fast 80 cm Schnee und die Temperaturen sinken unter den Gefrierpunkt.

Im Laufe der Woche soll es noch schlimmer werden. Im größten Teil der Ukraine droht ein weiterer Temperatursturz auf -7 °C und in einigen Teilen darüber hinaus, womit langjährige Rekorde für den Monat November in Frage gestellt werden.

Die Tageshöchstwerte werden in vielen Regionen kaum über den Gefrierpunkt steigen, berichten die Meteorologen des ukrainischen Wetterzentrums.

...

Die von der Ukraine betriebene Station Vernadsky in der Antarktis

Man denke auch an die Forscher der ukrainischen Vernadsky-Forschungsstation in der Antarktis, die sich derzeit aus 180 cm Neuschnee an ihrer Einrichtung ausgraben.

Die Wernadskij-Forschungsbasis befindet sich in der Nähe der Westküste der Antarktischen Halbinsel, nahe der nördlichsten Spitze der Antarktis. Ursprünglich von den Briten 1947 als Faraday-Station eingerichtet, wurde sie 1996 an die Ukraine übertragen und zu Ehren des ukrainischen Mineralogen Wladimir Vernadsky umbenannt.

Teile Russlands im Schnee versunken

In Russland türmen sich die Schneemassen. In den Städten und Dörfern rund um Moskau wurden beeindruckende Mengen Schnee gemessen. Aus Gebieten außerhalb von St. Petersburg wurden meterhohe Schneeverwehungen gemeldet.

Weiter östlich haben schwere Schneestürme die Republik Sacha heimgesucht (auch Jakutien genannt).

...

Erhebliche Schneemengen in kanadischen Skigebieten

Big White Ski Resort, B.C., hat seine Pisten mit 2.500 Besuchern und einer rekordverdächtigen Schneehöhe von 100 cm eröffnet und damit einen der besten Saisonstarts seit Jahrzehnten hingelegt.

„Das ist der beste Schnee, den ich seit vielen, vielen Jahren gesehen habe – in meinen 39 Jahren im Skigebiet gehört er mit Sicherheit zu den drei besten“, sagte Darcy Arnold, Chief Operations Officer von Big White.

Der frühe Schneefall hat auch in anderen Skigebieten im Nordwesten wie Mt. Baker und Whistler Blackcomb eine frühe Öffnung ermöglicht.

...

Link:

https://electroverse.substack.com/p/indias-cold-wave-israels-first-snows?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Meldungen vom 27. November 2024:

Schneerekorde in Russland

In weiten Teilen Russlands, insbesondere in den zentralen Regionen, ist ein Wintereinbruch zu verzeichnen, der rekordverdächtige Schneemengen gebracht hat.

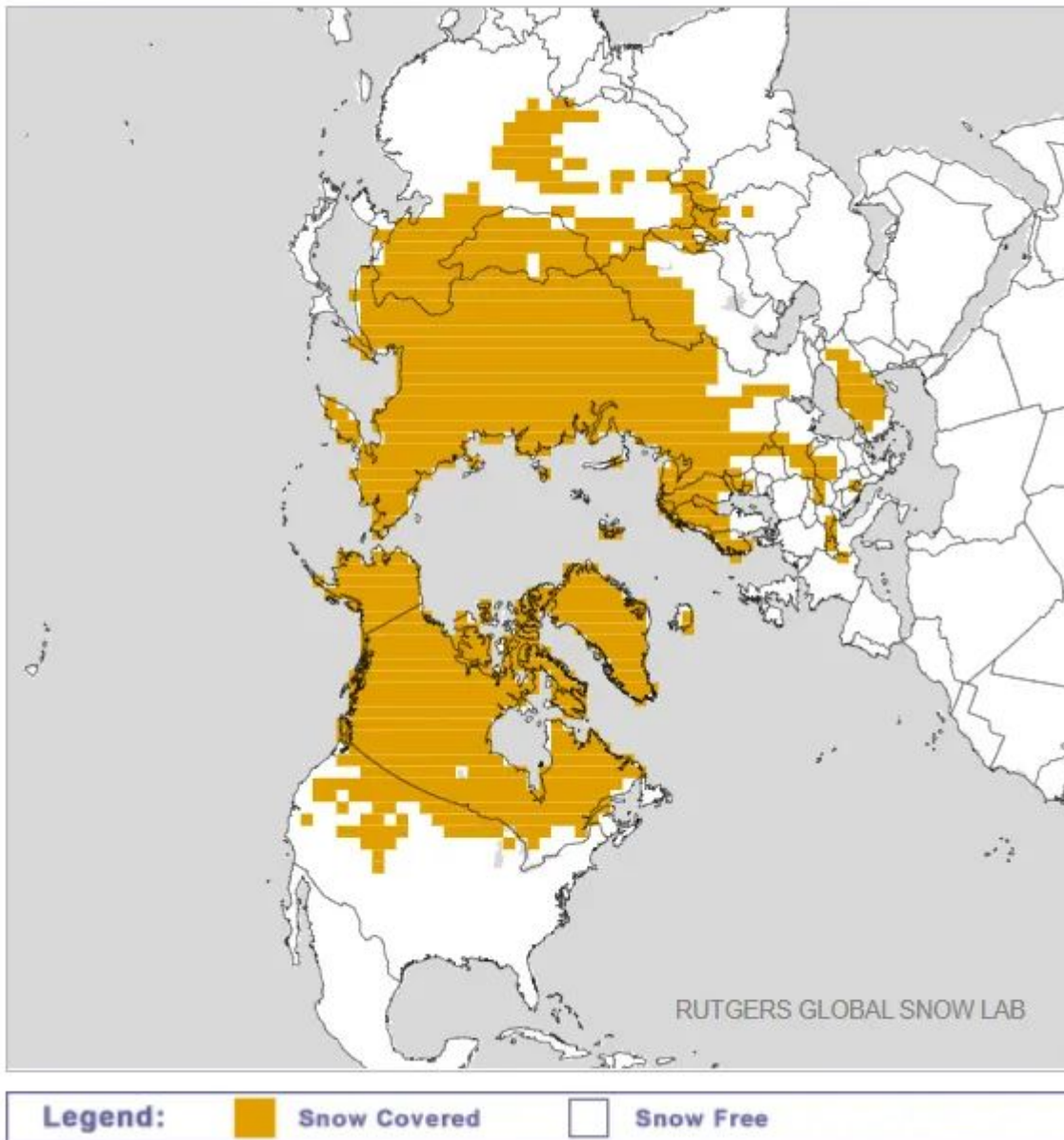
Am Sonntagmorgen (24. November) meldete Twer eine Schneehöhe von 27 cm, womit der bisherige Novemberschneerekord von 21 cm deutlich übertroffen wurde.

Auch im westlichen Moskauer Gebiet, einschließlich Mozhaisk, Volokolamsk und Klin, wurden Schneehöhen von mehr als 20 cm gemessen, was ebenfalls einen Rekord darstellt.

In der Region Smolensk wurden in den Gebieten Yelnya, Vyazma und Gagarin 25 cm gemessen. Die Region Kaluga mit den Gebieten Spas-Demensk und Mosalsk war jedoch mit 29 cm der Spitzenreiter.

Die neuesten Daten des Global Snow Lab der Rutgers University zeigen eine ausgedehnte Schneedecke in ganz Russland, die über 90 % des Landes bedeckt. Man beachte, dass auch die Mongolei und Kanada bedeckt sind, gefolgt von den Vereinigten Staaten:

Daily Snow Extent - November 26, 2024 (Day 331)



...

Stärkster November-Schneefall in Seoul seit Beginn von

Aufzeichnungen (1907)

In Seoul hat es im November den stärksten Schneefall seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1907 gegeben, der die südkoreanische Hauptstadt zum Stillstand gebracht hat.

Am Mittwochmorgen meldete die Korea Meteorological Administration (KMA) 16,5 cm Neuschnee und übertraf damit den bisherigen Rekord von 12,4 cm aus dem Jahr 1972.

...

Youn Ki-han, Direktor der KMA-Vorhersageabteilung, stellte fest, dass Westwinde immer wieder schneebeladene Wolken in den Großraum Seoul trieben, was zu wiederholten Ansammlungen in den gleichen Regionen führte. Dieses Wettermuster hat bereits zu historischen Schneemengen geführt, doch werden für Donnerstag weitere 20 cm Schnee vorhergesagt, bevor der Sturm nachlässt.

...

230 Millionen Amerikaner demnächst von arktischem Ausbruch betroffen

Ein arktischer Kaltluftteinbruch wird die Vereinigten Staaten ab dem Thanksgiving-Tag in Atem halten, die Temperaturen weit unter den jahreszeitlichen Durchschnitt fallen lassen, bis Freitag über 230 Millionen Menschen betreffen und große Schneemengen bringen.

...

Diese Vorhersage wird noch weiter ausgeführt. In den Prognose-Simulationen bei wetterzentrale.de kann man verfolgen, was Cap Allon meint. Wie üblich sollen aber auch in diesem Kältereport nur eingetretene Ereignisse eine Rolle spielen.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/record-russia-snow-seouls-heaviest?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Meldungen vom 28. November 2024:

Rekord-Schneefälle in Sibirien und Fernost

Ein heftiger Wintersturm sorgt in Sibirien und im Fernen Osten Russlands für Chaos. Es bringt Rekordschnee, Orkanböen und lähmende Blizzards in mehreren Regionen.

Für die städtische Region Taimyr Dolgano-Nenets, den Bezirk Turukhansk und die städtische Region Evenki wurde eine Sturmwarnung herausgegeben. In diesen Gebieten herrschen Schneesturm und heftige Nordwestwinde mit Spitzengeschwindigkeiten bis 80 km/h.

Auch die Region Amur liegt unter beispiellosen Schneefällen begraben. Vom 25. bis 27. November hat sich hier das Dreifache der normalen monatlichen Schneemenge angesammelt, und es werden Rekorde gebrochen. Blagoweschtschensk zum Beispiel hat seinen Rekord aus dem Jahr 1940 gebrochen. In Tiksi wütet der Schneesturm nun schon vier Tage in Folge und wird voraussichtlich bis zum 29. November andauern.

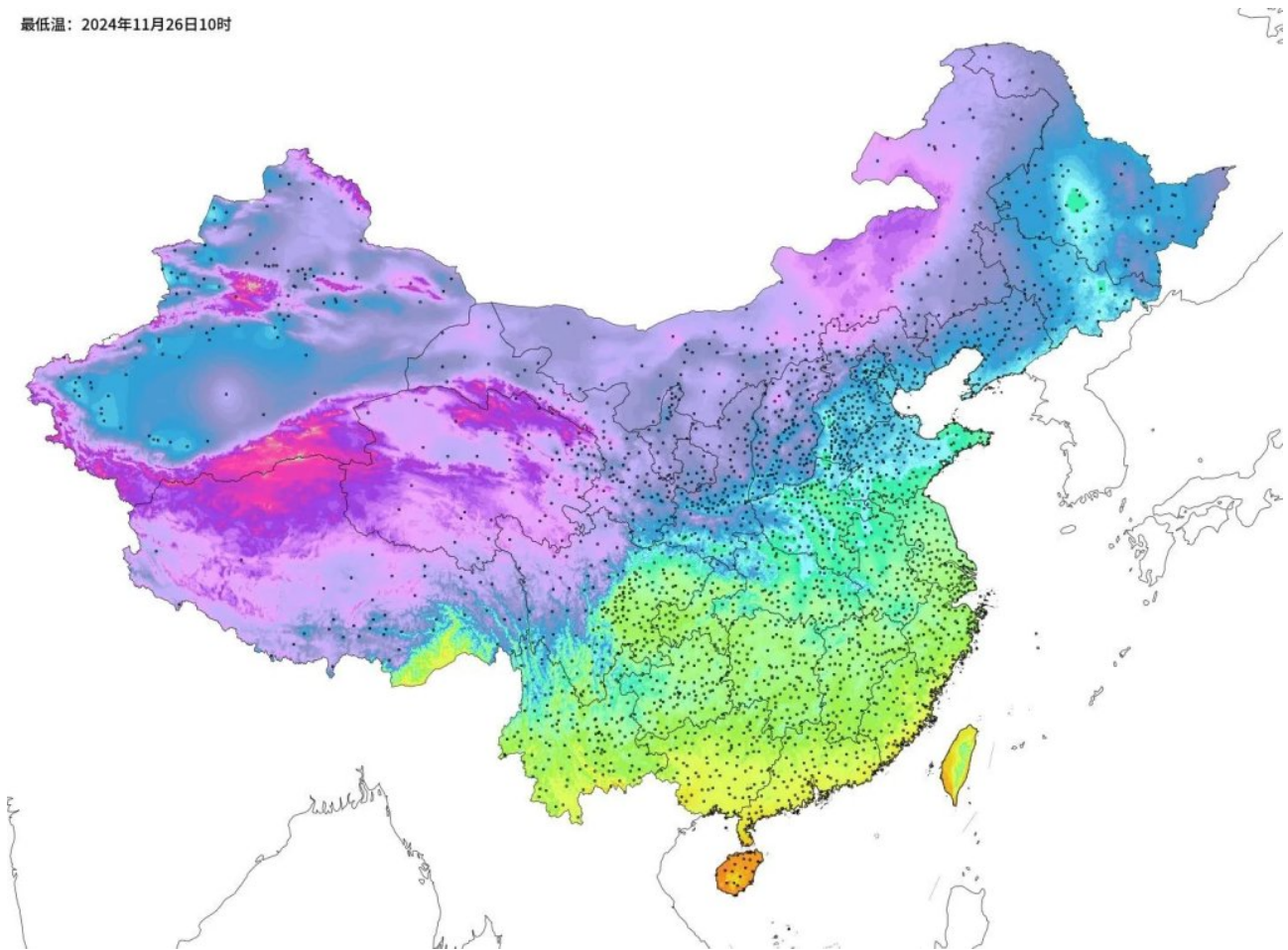
Der verantwortliche Sturmwirbel wird bis zum Wochenende abziehen und durch einen klareren Himmel und Temperaturen von -20°C und mehr ersetzt werden.

Dies ist ein brutaler Start in den Winter.

Halb China registriert Rekord-Tiefstwerte und Rekord-Schneemengen

Der Nordosten Chinas wird in dieser Woche von einer extremen Kältewelle heimgesucht. Fast die Hälfte der Wetterstationen des Landes meldet für den Monat November rekordverdächtig niedrige Temperaturen bis $-33,9^{\circ}\text{C}$.

最低温: 2024年11月26日10时



Die extreme Kälte wurde von rekordverdächtig starken Schneefällen begleitet.

In Heilongjiang erhielt die Stadt Huzhong 53 Zentimeter Schnee und brach damit den bisherigen Rekord für die Schneehöhe im November. In Hegang fielen 37 Zentimeter, in Tahe 49 Zentimeter und in Aihui 47 Zentimeter – sie alle setzten neue Maßstäbe für Novemberschnee.

Die Behörden in Heilongjiang setzten 35.000 Mitarbeiter und 4.600 Schneepflüge ein, um die Auswirkungen des Sturms zu bewältigen.

Während die Temperaturen auf historischen Tiefstwerten verharren und die Schneeräumungsarbeiten fortgesetzt werden, bleibt der Norden Chinas weitgehend im Stillstand. Außerdem wird erwartet, dass der Schnee in Heilongjiang bis nächste Woche liegen bleibt, wobei eine Schneehöhe von über einem Meter vorhergesagt wird.

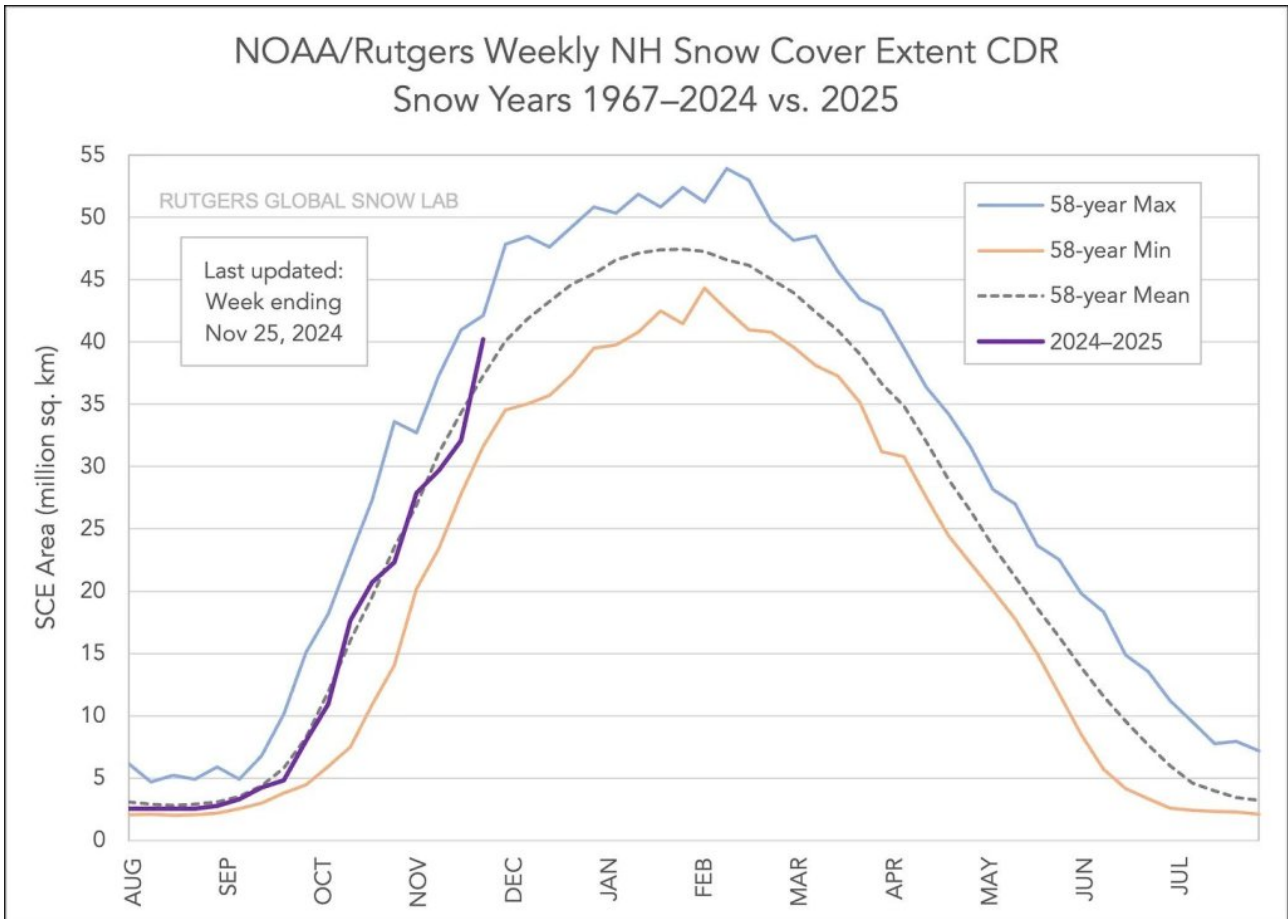
„Es ist sehr selten, dass man hier Ende November einen so heftigen und lang anhaltenden Schneesturm erlebt“, schreibt der Unwetter-Enthusiast [Jim](#) auf X.

Rasante Zunahme der Schneedecke auf der Nordhemisphäre

Die jüngsten Schneefälle in Asien, Europa und auch in Nordamerika lassen

die Schneedecke der nördlichen Hemisphäre über die historischen Normen hinauswachsen.

Die Ansammlungen Ende November haben dazu geführt, dass die wöchentliche NH-Schneedeckenkarte von Rutgers in einer geraden Linie nach oben schießt (wobei die jüngsten Niederschläge noch hinzugefügt werden müssen):



Rutgers [electroverse.space/climate – frei zugänglich]

Link:

https://electroverse.substack.com/p/record-snows-hit-siberia-and-far?utm_campaign=email-post&r=32010n&utm_source=substack&utm_medium=email

Meldungen vom 29. November 2024:

Südkorea: 6 Todesopfer nach weiteren heftigen Schneefällen

Südkoreas Hauptstadt Seoul und die umliegenden Regionen haben weiterhin mit Rekordschneefällen und eisigen Bedingungen zu kämpfen, die bisher mindestens sechs Todesopfer gefordert haben.

Der Monat ist fast vorbei, und das Land erlebt den kältesten November seit Aufzeichnungsbeginn und einen der schneereichsten überhaupt.

Am Mittwoch fielen in Seoul mehr als 40 cm Schnee, der stärkste Novemberschnee seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1907, und am Donnerstag kamen weitere 30 cm hinzu. Dadurch wurden 142 Flüge aus der Hauptstadt gestoppt, 76 Fährverbindungen unterbrochen und 1.285 Schulen in der Provinz Gyeonggi geschlossen.

Das extreme Wetter hat sich als tödlich erwiesen. In der Provinz Gyeonggi kamen vier Menschen ums Leben, als Gebäude unter der Schneelast zusammenbrachen, und zwei Menschen starben bei einem Busunfall auf einer vereisten Straße. Bei einer Massenkarambolage mit 53 Fahrzeugen auf einer Autobahn in der Provinz Gangwon gab es 11 Verletzte.

...

Die Schneefälle ließen am Donnerstag allmählich nach, aber der Frost hält an und wird sich voraussichtlich bis zum Wochenende noch verschärfen.

Landwirte in Nordchina kämpfen mit Rekord-Kälte und Rekord-Schnee

Der Norden Chinas leidet nach wie vor unter einer beispiellosen Kältewelle mit rekordverdächtigen Schneefällen und sinkenden Temperaturen, welche die Landwirte und ihre Ernten gefährden. Die Behörden haben Landwirtschafts-Spezialisten eingesetzt, um die Auswirkungen der extremen Witterung zu mildern.

In den Provinzen Heilongjiang und Jilin gab es in den Städten Hegang und Heihe die stärksten Schneefälle im November, die seit langem in den Büchern verzeichnet sind, und die Temperaturen sind auf historische Tiefstwerte gesunken.

Dazu gibt es [dieses Video](#).

Während die Großstädte stark beeinträchtigt sind, haben die Landwirte auf dem Land am meisten zu kämpfen. Die lokalen Regierungen haben Teams von Landwirtschafts-Spezialisten mobilisiert, die Gewächshäuser sichern, Heizsysteme verwalten und Frostschäden verhindern. Außerdem überprüfen Drohnen die Stromleitungen, um eine stabile Stromversorgung der Bauernhöfe zu gewährleisten.

Im Kreis Tuquan in der Inneren Mongolei, einem Zentrum der Gewächshaus-Landwirtschaft, sind die Bedingungen besonders hart: In einigen abgelegenen Gebieten herrschen Tiefsttemperaturen bis -40 °C.

...

Nach Angaben der chinesischen Wetterbehörde sind weitere Schneefälle und Kälte zu erwarten, zeigt doch einer der härtesten Frühwinter seit Jahrzehnten noch keine Anzeichen für ein Abklingen.

Ungewöhnliche Kälte weiterhin auch in Indien

Weite Teile Indiens zittern weiterhin unter einer ungewöhnlichen Kältewelle. Am Freitag (29. November) wurden im Santacruz-Observatorium von Mumbai 16,5 °C gemessen, nur wenige Tage nach 16,8 °C – den niedrigsten Novembertemperaturen seit mindestens 2016.

Diese Kälte erstreckt sich auf ganz Zentralindien, wo sich die Kälte in den letzten Tagen intensiviert hat.

In Madhya Pradesh herrschte in der Stadt Betul eine anomale Temperatur von 10,7 °C, der ein Obdachloser auf tragische Weise zum Opfer fiel. Auf Videoaufnahmen ist zu sehen, wie der Mann zitternd unter einer Plastikplane Wärme suchte, was die harte Realität unterstreicht: „Kälte tötet“.

In anderen Regionen sind die Tiefstwerte noch anomaler: In Bhopal und Jabalpur wurden die niedrigsten Novembertemperaturen seit Jahrzehnten gemessen, mit Temperaturen um die 10 °C. Vor allem im Bundesstaat Bhopal, aber auch in Städten wie Indore, Gwalior, Ujjain und Pachmarhi liegen die Temperaturen im einstelligen Bereich, in Pachmarhi sogar bei historischen 5,6 °C.

Starke Schneefälle in Jammu und Kaschmir, Himachal Pradesh und Ladakh verschärfen die Kälte weiter im Süden, wobei die kühle Luft von starken Winden begleitet wird und den Frost in den Ebenen und in Zentralindien verstärkt.

Das India Meteorological Department (IMD) sagt voraus, dass die Kältewelle bis Ende November anhalten wird, wobei eine „unerbittliche Kälte“ die kommende Wintersaison bestimmen wird, was eine deutliche Abweichung vom normalerweise milden indischen Winter darstellt.

Kanada: – 40,6°C, Grönland: -56,3°C

Im Norden von Nordamerika verschärft sich der Frost immer mehr.

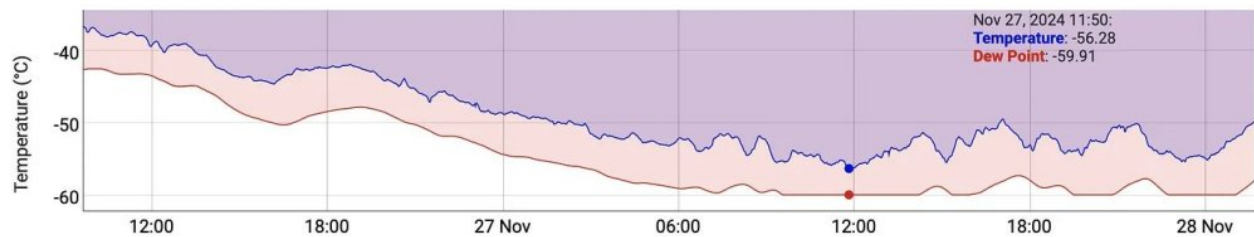
Beginnend in Kanada: Old Crow, Yukon, erreichte am 28. November -40,3°C und damit Kanadas erste -40°C in dieser Saison. Die niedrigste Temperatur des Landes wurde gestern in Norman Wells in NT [Northwest Territories] mit -40,6 °C gemessen.

Für Freitag werden in Saskatchewan ebenfalls außergewöhnlich niedrige

Werte erwartet, die wahrscheinlich monatliche Kälterekorde aufstellen werden.

In Grönland wurden am Donnerstag im Gipfelcamp offiziell $-56,3^{\circ}\text{C}$ gemessen, der niedrigste Wert der nördlichen Hemisphäre in dieser Saison. Dies ist ein bemerkenswerter KälteWert für November, denn der Monatsrekord für das Camp liegt bei -60°C , aufgestellt am 26. November 2001.

Plot interactions ⓘ



Der arktische Kaltlufteinbruch in den USA

Die Vereinigten Staaten werden von einem arktischen Sturm erfasst, der die Temperaturen weit unter die jahreszeitlichen Normen fallen lässt und weite Teile des Landes mit Schnee bedeckt, der schon früh in der Saison fällt.

In Mammoth Mountain zum Beispiel wurde der schneereichste November seit 2010 verzeichnet, nachdem ein Sturm zwischen dem 23. und 26. November 120 Zentimeter Schnee gebracht hatte, was die monatliche Gesamtmenge des Skigebiets in der östlichen Sierra auf 160 Zentimeter erhöhte. Anmerkung: Das ist ein Zentimeter mehr als im November 2022, der den Beginn eines Rekorde brechenden Winters markierte.

Ein Schwall eisiger Luft begann am Mittwoch über den Südosten zu fegen, und bis zum Wochenende werden alle 48 Staaten seine Auswirkungen zu spüren bekommen.

...

Link:

https://electroverse.substack.com/p/six-dead-as-record-snowfall-hits?utm_campaign=email-post&r=32010n&utm_source=substack&utm_medium=email

Wird fortgesetzt mit Kältereport Nr. 47 / 2024

Redaktionsschluss für diesen Report: 29. November 2024

Zusammengestellt und übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

Erfolge im Naturschutz trotzen dem Klima-Pessimismus

geschrieben von Chris Frey | 3. Dezember 2024

Vijay Jayaraj

Wenn eine angebliche Klimakrise einen Großteil des öffentlichen Diskurses beherrscht, tappt man leicht in die Falle, jedes ökologische Problem dem Klimawandel zuzuschreiben, wenn man nicht die zahlreichen gegenteiligen Beweise zur Kenntnis nimmt.

In den letzten Jahrzehnten wurden wir Zeugen bemerkenswerter Erfolgsgeschichten von Arten, die vom Rande des Aussterbens zurückgeholt wurden – Geschichten, die dem populären Medien-Narrativ trotzen, dass ein Klima, in welchem es nur geringfügig wärmer ist als während der Kleinen Eiszeit, die Lebensformen unseres Planeten auslöscht.

Vom Rande des Aussterbens

Der ikonische Eisbär, lange Zeit das inoffizielle [Emblem](#) der Alarmisten, hat sich jetzt auf bemerkenswerte Weise [vermehrt](#), obwohl Medienportale wie NBC behaupteten, er sei auf dem „[Weg zum Aussterben](#)“.

In bestimmten arktischen Regionen gedeihen diese Urzeit-Herrscher des Nordens in Zeiten geringerer Meereisbedeckung in größerer Zahl – ein Phänomen, das die konventionellen Weisheiten über ihre Ansprüche an den Lebensraum [in Frage stellt](#).

Im Süden, in den grünen, äquatorialen Gefilden Indiens, erlebt der majestätische bengalische Tiger ein Wiederaufleben. Da es sich bei den Tigern um Spitzenprädatoren sowie um Dreh- und Angelpunkte ihrer Ökosysteme handelt, zeugt ihre wachsende [Zahl](#) häufig auch von einer [Ausdehnung](#) der Wälder.

Dennoch hat die New York Times vor nicht allzu langer Zeit versucht, die westlichen Leser mit einem Angst machenden [Artikel](#) mit dem Titel „Bengalische Tiger können den Klimawandel nicht überleben“ über den Zustand dieser Tiere zu täuschen.

Indien hat es außerdem geschafft, die Population des Großen Einhornnashorns von 200 auf 2600 Tiere steigen zu lassen!

Auf der malerischen Iberischen Halbinsel in Spanien und Portugal – wo ich als Wildtierökologe gearbeitet habe – hat der iberische Luchs einen kometenhaften Aufstieg erlebt und sich in den letzten zwei Jahrzehnten

mehr als [verzehnfacht](#). Dieser außergewöhnliche Aufschwung wird von der wissenschaftlichen Gemeinschaft als beispiellos im Bereich des Artenschutzes von Katzen gefeiert.

Ein bemerkenswertes Comeback feiert auch der Große Brachvogel, eine Vogelart, die im nordirischen Seensystem des Lough Erne und im Hochland des Antrim Plateau einst kurz vor dem Aussterben stand. Naturschutzexperten führen diese phönixartige [Wiederbelebung](#) auf strategische Verbesserungen der Lebensräume zurück.

In den nahe gelegenen zerklüfteten schottischen Affric Highlands, nur einen Steinwurf von meinem früheren Wohnort entfernt, haben Initiativen zur Wiederbelebung der Vogelwelt zu einem Wiederaufleben geführt. Das rätselhafte Birkhuhn hat zusammen mit mehreren anderen Arten einen [Populations-Höhepunkt](#) erreicht, wie es ihn seit fast zwei Jahrzehnten nicht mehr gegeben hat.

In Anbetracht dieser bemerkenswerten Erholung stellt sich eine wichtige Frage: Wie schaffen es diese Arten, ihre Bestände in einer Zeit zu erhöhen, die allgemein als eine Ära beispielloser klimatischer Widrigkeiten bezeichnet wird?

Erfolgreicher Naturschutz beruht auf solider Wissenschaft, nicht auf Klimamythen

Erfolgreicher Naturschutz erfordert ein tiefes Verständnis der spezifischen Bedürfnisse von Arten, ihrer Ökosysteme und der Bedrohungen, denen sie ausgesetzt sind. Die wissenschaftlichen Grundlagen der Erhaltungsbiologie stammen aus verschiedenen Bereichen, darunter Ökologie, Genetik, Wildtierbiologie und Umweltwissenschaften.

Die Forscher setzen fortschrittliche Verfahren ein, um die Populationsdynamik, die Anforderungen an den Lebensraum und die genetischen Merkmale von Arten zu untersuchen und die wichtigsten Bedrohungen für das Überleben einer Art zu ermitteln. Mögliche Interventionen werden dann nach Prioritäten geordnet.

Diese Art der Arbeit von Naturschutzbiologen zeigt, dass die Auswirkungen des Klimawandels nicht so dramatisch sind wie sie dargestellt werden.

In einer 2016 in „Nature Climate Change“ veröffentlichten [Studie](#) wurden die Hauptursachen für den Rückgang der Populationen von 8688 Arten auf der Roten Liste der bedrohten Arten der Weltnaturschutzunion analysiert. Exzessive Ausbeutung und landwirtschaftliche Bewirtschaftung waren die größten Bedrohungen, nicht der Klimawandel.

Auch eine [Studie](#) aus dem Jahr 2018 ergab, dass Lebensraumverlust, Übernutzung und invasive Arten die Hauptursachen für das Aussterben von Wirbeltieren seit dem Jahr 1500 sind.

Viele Arten können sich erholen, wenn Bedrohungen wirksam bekämpft werden, die unmittelbarer sind als allmähliche klimatische Veränderungen. Die Arten beweisen, dass sie sich anpassen und gedeihen können, wenn man ihnen den Raum und den angemessenen Schutz vor übermäßiger Bejagung und anderen Eingriffen gibt.

Die Erfahrung der modernen Naturschutzbemühungen zeigt, dass es sinnvoller ist, die realen Gefahren für die Tierpopulationen zu mindern, als zu versuchen, den Klimawandel umzukehren oder zu verlangsamen – ein ohnehin unmögliches Unterfangen. Außerdem hat sich unser relativ warmes Klima positiv auf das Wachstum der Vegetation ausgewirkt, welche die von uns so geschätzten Lebewesen ernährt.

This commentary was first published at [California Globe](#) on November 22, 2024.

[Vijay Jayaraj](#) is a Science and Research Associate at the [CO₂ Coalition](#), Arlington, Virginia. He holds an M.S. in environmental sciences from the University of East Anglia and a postgraduate degree in energy management from Robert Gordon University, both in the U.K., and a bachelor's in engineering from Anna University, India.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2024/11/25/conservation-successes-defy-climate-pessimism/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE